

Kritik am Abriss des Wiedwehres

Angelsportvereine und Bürgermeister sprachen in Burglahr mit Experten – SGD Nord stellt klar: „Es war Gefahr im Verzug“

Für Wellen der Entrüstung bei den Bürgern sorgte der Abriss des maroden Wiedwehres „Lusthof“ in Burglahr durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord. Ein klärendes Gespräch mit allen Beteiligten sollte die Wogen nun wieder glätten.

BURGLAHR. Komplet abreißen ließ die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord das marode Wiedwehr „Lusthof“ in der Nähe des Burglahrer Campingplatzes. Und sie löste damit bei den Bürgern aus der Umgebung einen Sturm der Entrüstung aus. Nun kamen Vertreter der

Kreisverwaltung und der Verbandsgemeinde Flammersfeld, die Vorsitzenden der hiesigen Angelsportvereine, betroffene Bürger und Diplom-Ingenieur Wolfgang Gudat von der SGD Nord an der Abbruchstelle zusammen, um lebhaft über den Abriss des Wehres zu diskutieren.

„Wir haben so gehandelt, weil Gefahr im Verzug war“, begründete Wolfgang Gudat den Abriss des sanierungsbedürftigen Wehres. „Wenn einem Kind beim Spielen auf dem baufälligen Wehr etwas passiert wäre, hätten wir die Verantwortung dafür tragen müssen.“

Das Wehr bestand bereits seit rund 130 Jahren. Dass es nun so plötzlich abgerissen werden musste, ist für einige der Anwesenden jedoch unverständlich. Jahrzehntlang hatten die Mitglieder der hiesigen Angelsportvereine in dem ruhigen Gewässer hinter der Staumauer stets viele Fische gefangen. Zudem wurde das kühle Nass häufig von den Besuchern des Campingplatzes genutzt. „Doch nun können wir an manchen Stellen beinahe trockenen Fußes durch die Wied marschieren“, rief einer in die Runde.

Schon mehrfach hatte die Gruppe über das marode

Wehr gesprochen. „Dabei ist uns zugesichert worden, dass nach dem Abriss beide Uferseiten leicht gestaut werden und die Mitte der Wied mit einer Mulde versehen wird. Dies ist nicht geschehen“, kritisierten einige Burglahrer.

Die große Frage ist nun, wie sich die Wied weiterentwickeln wird? So befürchten die betroffenen Angelvereine, dass bei Hochwasser die für die Fischzucht wertvolle Sohle abgetragen wird. Dass sich der Fluss womöglich tiefer ins Bett eingraben oder gar eine Mulde bilden könnte, lauteten weitere Befürchtungen. Schon jetzt sei der als „Alt-

arm“ bezeichnete Zulauf aufgrund des niedrigen Wasserpegels abgeschnitten.

Doch dieses Problem ist inzwischen bereits abgemildert worden: Im Auftrag der SGD Nord wurde der Zulauf freigeschaufelt und per Feuerwehrschauch mit Wasser aus der Wied gefüllt. So soll die dortige Fischbrut gerettet werden. Die herausgeschaufelte Erde soll am Rand eines Ackerfeldes zwischengelagert und später auf dem Feld verteilt werden. Wenn nötig, soll der gesamte Altarm auf diese Weise ausgehoben werden.

„Aus fischerei- und gewässerbiologischer Sicht ist der



Rege diskutierten die Burglahrer wie Burkhard Girnstein (2. von links) und Ortsbürgermeister Wilfried Wilsberg (rechts) sowie Walter Koch (links) und Klaus Dieter Schmidt (2. von rechts) von den hiesigen Angelsportvereinen mit Wolfgang Gudat von der SGD Nord über das abgerissene Wehr. ■ Foto: Gerd Asmussen

Abbruch des Wehres die beste Lösung“, waren sich Wolfgang Gudat und Matthias Hombach von der Unteren Wasserbehörde des Kreises

einig. „Nach seinem Urlaub wird sich überdies noch ein Fischereiexperte die Lage anschauen“, kündigte Matthias Hombach an. **Kathrin Stricker**